

Aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **40 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bis an die Grenzen – und darüber hinaus!

Kriminalität, organisierter Schmuggel und illegale Migration fordern Gesellschaft und Staat heraus. Der Handel mit Menschen, Drogen und Waffen, Geldwäsche und Kriminaltourismus bedrohen die Sicherheit und Gesundheit der Bevölkerung und schaden dem Wirtschaftsstandort Schweiz. Die rund 2 000 Mitarbeitenden des Grenzwachtkorps GWK – der bewaffnete und uniformierte Teil der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV – setzen sich dagegen ein.

An unseren Grenzen ist etwas los: Täglich passieren etwa 700 000 Personen, 350 000 Fahrzeuge und 20 000 Lastwagen die knapp 2000 Kilometer lange Schweizer Grenze. 2012 flossen jeden Tag 65 Millionen Franken über den Zoll in die Bundeskasse. Geld, das der Staat braucht, um seine Aufgaben zu Gunsten der Bevölkerung zu erfüllen. Jeden Tag stellen Angehörige des GWK durchschnittlich 55 rechtliche Verstösse fest, nehmen 37 ausgeschriebene Personen fest, decken 39 Verstösse gegen das Asyl- und Ausländergesetz auf, stellen 3 Kilo Betäubungsmittel sicher und ziehen 5 gefälschte Dokumente ein.

Im Einsatz für Wirtschaft, Sicherheit und Gesundheit

Grenzwächter und Grenzwächterinnen sind für die Schweiz und ihre Bewohner rund um die Uhr im Einsatz – an der Grenze, im Grenzraum, auf Grenzgewässern, im internationalen Bahnverkehr, an Flughäfen und auch im Ausland. Sie erfüllen sicherheitspolizeilichen Dienst, Zoll- und Migrationsaufgaben. Diese Vielfalt macht die Arbeit spannend. Der Umgang mit verschiedensten Menschen und Kulturen stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden des GWK. Eine Personenkontrolle ist immer ein Eingriff in die Privatsphäre und bedeutet «beurteilen, entscheiden und angemessen reagieren». Dies setzt fachliche Kompetenz und Menschenkenntnis voraus. Wer beim GWK arbeitet, muss körperlich und geistig fit sein. Ein Beruf in der Grenzschutz kann buchstäblich an die Grenzen führen – und darüber hinaus. Denn das GWK ist auch im Ausland im Einsatz, zum Beispiel für die Europäische Grenzschutzagentur Frontex. Grenzüber-

schreitende Kriminalität zu bekämpfen, bedeutet auch grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Partnerbehörden.

Der Weg zur Grenzwächterin

Um den Aufgaben gewachsen zu sein, absolvieren angehende Grenzwächter eine anspruchsvolle dreijährige, modular aufgebaute Ausbildung. Der theoretische Teil findet im Ausbildungszentrum der Eidgenössischen Zollverwaltung in Liestal (BL) statt. Die praktische Ausbildung in einer Region, der die Grenzschutz-Aspirantinnen und -Aspiranten zugeteilt werden.

Die Basisausbildung im ersten Jahr besteht aus Theoriemodulen und praktischen



Einsätzen an der Grenze. Praxiserprobte Instruktoressen und Instruktorinnen betreuen die Auszubildenden. Die Lehrjahre sind so vielfältig wie die künftige Arbeit: Grenzschutz- und Zolldienst, Recht, Kriminalistik, Fahndung, Dokumentenprüfung, Schiessausbildung sowie Sicherheits- und Interventionstechnik, Sport und psychosoziale Kompetenzen werden unterrichtet. Nach erfolgreich absolviertem erstem Dienstjahr mit allen Modulen und Fachprüfungen folgt die praktische Berufsprüfung «Grenzwächterin/Grenzwächter mit Eidgenössischem Fachausweis».

Im zweiten und dritten Dienstjahr werden die Kompetenzen durch Weiterbildungskurse in Suche und Rettung, Dokumentenprüfung, Kriminalistik, Ordnungsdienst und Einsatztaktik vertieft und erweitert. Nach Bestehen dieser Module ist die Ausbildung abgeschlossen. Ab dann steht den Angehörigen des GWK die Spezialisten- und/oder Kaderlaufbahn offen.

Spezialisten- und Kaderlaufbahn

Zur Ausschöpfung der Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden bietet ihnen das GWK die Möglichkeit, sich zu spezialisieren, beispielsweise auf das Führen von Schutz-, Betäubungsmittel- oder Sprengstoffspürhunden, auf Dokumentenfälschungen, Fahrzeugkontrolle, Analyse von Betäubungsmitteln oder auf das Röntgen von Gepäckstücken und Gegenständen. Aber auch für Einsätze im Ausland und für Sicherheitseinsätze im zivilen Luftverkehr («Air-/Groundmarshal») stehen Grenzwächterinnen und Grenzwächter bereit.

Mitarbeitenden mit besonderen Führungs- und Organisationsfähigkeiten stehen Funktionen als Einsatzleiter, Team- oder Postenchef, Dienstchef oder Offizier offen. Die Kaderlaufbahn ebnet mit Führungslehrgängen im Schweizerischen Polizeiinstitut (SPI) und im Ausbildungszentrum des Bundes (AZB) den Weg zur «Höheren Fachprüfung» (HFP) als höhere Berufsausbildung auf Tertiärstufe.

STABSADJ ATTILA LARDORI, KOMMANDO GWK

STRENGE SELEKTION

Die Selektion für das Grenzwachtkorps ist streng: Neben Team- und Kommunikationsfähigkeit, Kontaktfreudigkeit, rascher Auffassungsgabe, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Durchsetzungsvermögen und Ausdauer müssen Bewerberinnen und Bewerber u. a. folgende Voraussetzungen erfüllen:

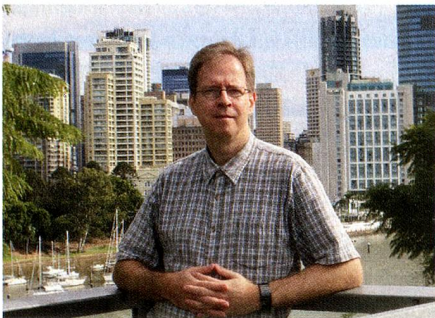
- Schweizer Bürgerrecht oder Doppelbürger. Doppelbürger dürfen keinen ausländischen Wehrdienst geleistet haben.
- Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis einer mindestens dreijährigen beruflichen Grundausbildung oder gleichwertiger Ausweis (bspw. Maturitätszeugnis).
- Alter zwischen 20 und 35 Jahren.
- Mindestgrösse 168 cm für Bewerber bzw. 160 cm für Bewerberinnen.
- Führerausweis Kategorie B (Motorfahrzeuge bis 3500 kg Gesamtgewicht und max. acht Sitzplätze plus Führersitz).

Die Arbeit beim GWK verlangt hohe Eigenverantwortung, bietet viele Herausforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dies in Verbindung mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen und guten Sozialleistungen nach Bundespersonalgesetz.

Imagebotschafter

Am Auslandschweizer-Kongress im August in Davos betonte Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf den wichtigen Beitrag, den die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer an ein positives Bild der Schweiz leisten: «Schweizerinnen und Schweizer, die sich im Ausland niederlassen, werden zu Botschafterinnen und Botschaftern unseres Landes.» Präsenz Schweiz hat bei zwei Auslandschweizer-Persönlichkeiten nachgefragt, ob sie sich tatsächlich als Botschafter der Schweiz in ihrer neuen Heimat sehen.

Marc André Godat, IT-Consultant und ASR-Delegierter, in Australien seit 1999:



Sehen Sie sich als Imagebotschafter für die Schweiz in Ihrer neuen Heimat?

Ja, und das trifft sicher für die meisten hier lebenden Schweizer zu. Die Distanz zum Heimatland spielt dabei eine zentrale Rolle. Expats in Australien können nicht einfach über ein verlängertes Wochenende in die Schweiz reisen. Da wir uns dennoch nach einem Raclette oder Fondue sehnen, oder auch unseren 1. August feiern wollen, tun wir das oft im Rahmen eines Klubanlasses. So gibt es immer wieder interessante Gespräche mit Australiern, der Kulturaustausch ist innert kürzester Zeit in vollem Gange.

Wie setzen Sie sich für die Schweiz ein?

Öffentlich war ich Präsident der Swiss Society in Queensland für vier Jahre. Die Mission unseres Clubs, «preserve and promote the Swiss heritage and goodwill between Australia and Switzerland through social and cultural activities», nehmen wir uns bei jedem Anlass zu Herzen. Wir haben heute sogar einige Australier und internationale Klubmitglieder. Privat versuche ich

die Schweizer Kultur unseren australischen Freunden etwas näherzubringen, allerdings kann ich beim «gegenseitigen In-die-Augen-Schauen» beim Anstossen noch keine grossen Erfolge vermelden.

Wie wird die Schweiz in Ihrem Wohnland wahrgenommen?

Banken, Schokolade, teuer, Kühe und «The Sound of Music» gehören zur Allgemeinbildung, und ab und zu fallen auch Stichworte wie Xstrata, UBS, Globalisierung, FIFA und Neutralität. Ausser einzelner Berichte über dubiose Bankgeschäfte oder die fragwürdigen Aktivitäten einiger Schweizer Grossfirmen (Bereich Mining) berichten die Medien nicht viel; grösseres Interesse erhalten das als «Powerhouse Europas» angesehene Deutschland und natürlich Grossbritannien. Dennoch hat die Schweiz einen sehr guten Ruf, und für viele ist das «Postkartenland» ein Traumziel.

Welche Aspekte der Schweiz würden Sie gerne bekannter machen?

Erstens den Tourismus. Australier, die Europa bereisen, gehen meistens nach UK, Frankreich oder Italien. Die Schweiz wird ausgelassen, da sie oft als teuer oder exklusiv erachtet wird. Es ist ihnen nicht bewusst, dass die Miete für ein Chalet in den Schweizer Bergen pro Woche gleich viel kostet wie drei Übernachtungen in einem Hotel an der Gold Coast in Queensland. Zweitens ist die Schweiz punkto Innovation, Forschung und Bildungsinstitute ein Vorbild. Australien im Post-Mining-Investment-Boom muss umdenken, um sich neue Märkte zu erschliessen. Aus- und Weiterbildung ist ein Muss, und da öffnen sich Türen, welche für beide Länder interessant und lukrativ sein könnten.

Wie sehen Sie die Thematik «Heidi vs. High-Tech»?

Vor allem als zwei Schlagworte, die vereint stärker sind als im Gegensatz. Die Australier, die ich kenne, die in der Schweiz arbeiteten und zurückgekehrt sind, würden sofort wieder hingehen. Vielleicht wäre der Slogan «High-Tech-Heidi» besser angebracht, da es eben gerade diese Kombination ist, die den Arbeitsplatz Schweiz so attraktiv macht. Ein gutes Salär und hohe Lebensqualität stehen auf der Wunschliste der klügsten Köpfe der Welt, und hier kann die Schweiz auftrumpfen – «game on»!

Was für eine Rolle könnten die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer dabei spielen?

Jeder Expat ist ein Botschafter, und es gibt sehr viele reisefreudige Australier, die sich für die verschiedensten Kulturen interessieren. Daher gibt es immer wieder Situationen, wo man die Schweiz Interessierten oder Freunden näherbringen kann. Zudem ist das Mitmachen in einem Klub hilfreich. Schweizer Klubs sind weit mehr als nur Fondue- und Jassabende; sie bieten eine Plattform für den kulturellen Austausch sowie ein Netzwerk für soziale und berufliche Beziehungen. Wer kann es sich heutzutage noch leisten, NICHT vernetzt zu sein?

Bianca Rubino, Studentin, in Italien seit ihrer Kindheit:



Sehen Sie sich als Imagebotschafter für die Schweiz in Ihrer neuen Heimat?

Geboren in Biel im Berner Seeland, habe ich mich immer als Botschafterin und Vermittlerin der Schweiz gesehen. So vor allem an meinen Wohn- und Studienorten Trapani und Modena in Italien, aber auch in den Niederlanden, Frankreich und Spanien, wo ich mich in «Europäische Studien» vertieft habe.

Wie setzen Sie sich für die Schweiz ein?

Ich spreche oft mit meinen italienischen Freunden über die Schweiz und bringe ihnen unser Land über die bekannten Klischees hinaus näher, auch wenn der Raclette-Abend zu Hause seit Jahren verankert ist. An den Anlässen des Schweizerklubs Sizilien tausche ich mich mit anderen Schweizern in Mundart aus und präsidiere das Jugend-Komitee der Dachorganisation der Schweizer Vereinigungen in Italien. Wir organisieren Anlässe und bringen die jungen Auslandschweizer vor allem auch über die Social Media an den Kongress der Dachorganisation in Italien.

Wie wird die Schweiz in Ihrem Wohnland wahrgenommen?

Die Italiener nehmen die Schweiz hauptsächlich als Nachbarland wahr, charakterisiert durch den Finanzplatz und exklusive Skiorte. Nebst wirtschaftspolitischen Themen steht der Tourismus im Vordergrund, und damit die Naturschönheiten und das «Heidi-Bild», sowie die kulinarischen Klischees wie Schokolade und löchriger Käse. Durch den Ausdruck «pünktlich wie eine Schweizer Uhr» ist aber auch Schweizer Technologie weitherum bekannt.

Welche Aspekte der Schweiz würden Sie gerne bekannter machen?

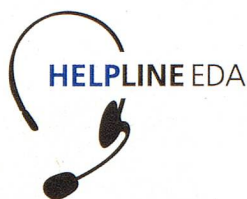
Die Schweiz verfügt über viele politisch-demokratische Trümpfe, und die vier Landessprachen sind eine unserer Spezialitäten. Diese Aspekte, die mich schon immer fasziniert haben, sollten besser vermarktet werden. Die Sprachenvielfalt ist einerseits Zeugin des aktiven täglichen Zusammenlebens, auch in kleineren zweisprachigen Städten wie Biel, andererseits ist sie Ausdruck des kulturellen Reichtums der Schweiz.

Wie sehen Sie die Thematik «Heidi vs. High-Tech»?

Meines Erachtens ist die Schweiz stark verbunden mit ihren Traditionen, ihren Landschaften und den Naturerlebnissen – Berge, Seen, Felder. Alles Dinge, die mit «Heidi» in Verbindung gebracht werden. Gleichzeitig ist die Schweiz aber auch ein High-Tech-Land. Die beiden Aspekte sollte man nicht als Gegensatz sehen, sondern ergänzend und untereinander kompatibel.

Was für eine Rolle könnten die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer dabei spielen?

Die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer haben die Möglichkeit, die beiden Themenkreise «Heidi» und «High-Tech» nicht als Kontrast, sondern als Synergie zu präsentieren. Es ist doch beispielsweise kein Problem, einerseits einer traditionellen Jodel-Veranstaltung in den Bergen beizuwohnen, andererseits aber auch mittels des technisch komplexen E-Voting am politischen Leben in der Schweiz teilzunehmen.



Telefon Schweiz: 0800 24-7-365
Telefon Ausland: +41 800 24-7-365
E-Mail: helpline@eda.admin.ch
Skype: [helpline-eda](https://www.skype.com/name/helpline-eda)



Reisehinweise

www.eda.admin.ch/reisehinweise
Helpline EDA 0800 24-7-365
www.twitter.com/travel_edadfae

Hinweise

Melden Sie Ihrer Botschaft oder dem Generalkonsulat Ihre E-Mail-Adresse und Mobiltelefon-Nummer und/oder deren Änderungen.

Registrieren Sie sich bei www.swissabroad.ch, um keine Mitteilung («Schweizer Revue», Newsletter Ihrer Vertretung usw.) zu verpassen.

Die aktuelle Ausgabe der «Schweizer Revue» sowie die früheren Nummern können Sie jederzeit über www.revue.ch lesen und/oder ausdrucken. Die «Schweizer Revue» (bzw. die «Gazzetta Svizzera» in Italien) wird elektronisch (via E-Mail und als E-Paper für iPad-/Android-Tablet) oder als Druckausgabe kostenlos allen Auslandschweizer-Haushalten zugestellt, die bei einer Botschaft oder einem Generalkonsulat registriert sind.

WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN

Am 24. November 2013 wird über drei Vorlagen abgestimmt:

- Volksinitiative «1:12 – Für gerechte Löhne»
- Volksinitiative «Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen»
- Änderung vom 22. März 2013 des Bundesgesetzes über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen (Nationalstrassenabgabegesetz, NSAG)

Alle Informationen zu den Vorlagen (Abstimmungsbüchlein, Komitees, Parteiparolen, Vote électronique etc.) finden Sie unter www.ch.ch/abstimmungen.

Abstimmungstermine 2014: 9. Februar; 18. Mai; 28. September; 30. November.

VOLKSINITIATIVEN

Seit der Publikation der «Schweizer Revue» Nr. 4/2013 und bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurden keine neuen Volksinitiativen lanciert. Die Liste der hängigen Volksinitiativen finden Sie unter www.bk.admin.ch – Aktuell – Wahlen und Abstimmungen – Hängige Volksinitiativen.

VERANTWORTLICH FÜR DIE AMTLICHEN MITTEILUNGEN DES EDA:
PETER ZIMMERLI, AUSLANDSCHWEIZERBEZIEHUNGEN
BUNDESGASSE 32, 3003 BERN, SCHWEIZ
TELEFON: +41 800 24 7 365
WWW.EDA.ADMIN.CH, MAIL: HELPLINE@EDA.ADMIN.CH

Inserat

swissworld.org
Your Gateway to Switzerland